

# *bonner event sprinter*

## Das mobile Angebot der Suchtprävention Erfahrungsbericht 2020



Karneval Buschdorf Februar 2020



Beratungsgespräche unter Coronaschutzbestimmungen ab März 2020



## Kooperationsprojekt:

### Ambulante Suchthilfe

Caritasverband / Diakonisches Werk

*update* Fachstelle für Suchtprävention –  
Kinder-, Jugend-, Elternberatung



Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH



mit Unterstützung des

Amtes für Soziales und Wohnen  
der Bundesstadt Bonn

**STADT.  
CITY.  
VILLE.  
BONN.**

# Unser Kooperationsprojekt: ... wir arbeiten erfolgreich zusammen



Das Team des *bonner event sprinters* an Weiberfastnacht 2020

Die Kooperation von *update* Fachstelle für Suchtprävention der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie mit der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim hält mit Unterstützung des Amtes für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn ein mobiles, zielgruppenorientiertes und bedarfsgerichtetes Schnittstellenangebot vor, das in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal im Bonner Hilfesystem für Kinder und Jugendliche inne hat. Die gelungene fachliche Zusammenarbeit von Sucht- und Jugendhilfe innerhalb des *bonner event sprinter*-Teams führte auch im Jahr 2020 zu einer positiven Bilanz bezogen auf die ersten Einsätze und die Karnevalstage. Ab dem Monat März entwickelte das Team neue digitale Module zur Erreichung der jugendlichen Zielgruppe.

Der *bonner event sprinter* ist ein Blickfang für Jugendliche und aus dem Bild Bonner Großveranstaltungen und im Sozialraum nicht mehr wegzudenken. Er repräsentiert eine verbindliche Hilfeinstanz, welche junge Menschen bei zahlreichen Gelegenheiten dort erreicht, wo sie sich in ihrer Freizeit aufhalten und wo sie feiern und ggfs. auf eine fachliche Unterstützung zurückgreifen können.

Mittels methodisch ansprechender Mitmachaktionen und kurzer Beratungskontakte setzen die Fachkräfte des *bonner event sprinters* präventive Impulse zur Konsum- bzw. Verhaltensreflexion und leiten erste Verhaltens- und Einstellungskorrekturen hinsichtlich eines Suchtmittelkonsums oder suchtfördernden Verhaltens ein.

# Zahlen und Fakten des *bonner event sprinters* 2019

<i>bonner event sprinter</i>					
	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Anzahl der Einsätze</b>	109	95	97	108	55
<b>Erreichte Personenanzahl</b>	27.006	26.406	26.872	27.516	6.235

Anzahl der erreichten jungen Erwachsenen von 2016 bis 2020

Die vorrangige Zielsetzung in der Arbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist dabei:

- einen persönlichen, positiven Erstkontakt zu gestalten, die Drogenmündigkeit, d.h. das Bewusstsein für persönliche Risiken im Umgang mit Suchtmitteln bzw. für Sucht förderndes Verhalten zu erweitern,
- durch eine motivierende und akzeptierende Gesprächsführung, jenseits von Moral und Ideologie, eine Basis dafür zu schaffen, um konsumbegünstigende Sichtweisen zu irritieren und ihre Veränderung anzuregen,
- einer möglichen Chronifizierung des Substanzgebrauches entgegen zu wirken.

Die Umsetzung des Kooperationsprojektes *bonner event sprinter* wird durch die beteiligten Institutionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten erfüllt:

*update* Fachstelle für Suchtprävention der Ambulanten Suchthilfe Caritas/Diakonie ist verantwortlich für die Koordination des Gesamtprojektes und der Einsätze auf öffentlichen Großveranstaltungen und in weiterführenden Schulen. Im Berichtszeitraum wurde diese Aufgabe im Rahmen einer Vollzeitstelle erfüllt.

Die Koordination der sozialräumlichen Einsätze und Angebote des *bonner event sprinters* liegt in der Zuständigkeit der Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim.

Das Team des *bonner event sprinters* setzt sich zusammen aus den hauptamtlichen Mitarbeitenden, bestehend aus zwei Fachkräften (1,5 VB) der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim und Präventionsfachkräften von *update* Fachstelle für Suchtprävention (1,0 VB). Unterstützt wird dieses Team durch ausgebildete, junge Peers (Gleichaltrige) und im Berichtsjahr durch einen Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Bei Einsätzen auf Großveranstaltungen, im Sozialraum und in Schulen kam das Team des *bonner event sprinters* mit 6.235 jungen Menschen und deren Bezugspersonen in Kontakt.

Die Einsätze des *bonner event sprinters* auf Bonner Großveranstaltungen und im Rahmen der schulischen Suchtprävention konnten im Jahr 2020 angesichts der Zeiten der Lockdowns und der entsprechenden Schutzmaßnahmenkonzepte auf der Grundlage der Corona Pandemie nicht wie geplant umgesetzt werden. Die jugendliche Zielgruppe des mobilen suchtpreventiven Angebotes wurde stattdessen durch das Präventions- und Beratungsangebot der Fachstelle *update* versorgt. Die Zugänge zu den Einzelberatungen waren während des Berichtszeitraumes jederzeit möglich. Die Beratung und Begleitung der Heranwachsenden fanden sowohl in Präsenzform, als auch in Zeiten der Lockdowns telefonisch oder über digitale Medien statt.

# Der Bedarf:

## ... warum wir beim Feiern dabei sind

40 Prozent aller Erkrankungen und vorzeitigen Todesfälle lassen sich auf nur drei Risikofaktoren zurückführen: Rauchen, Alkoholmissbrauch und Verkehrsunfälle, die selbst oft durch Alkohol verursacht werden. Jedes Jahr sterben ca. 74.000 Menschen an den Folgen ihres Alkoholmissbrauchs (DHS 2002). 13% der Erwachsenen weisen in Deutschland einen riskanten Alkoholkonsum auf (Drogen- und Suchtbericht 2020).

Etwa 127.000 Todesfälle pro Jahr müssen in Deutschland unmittelbar auf das Rauchen zurückgeführt werden, dies sind 13,3% aller Todesfälle. Rauchen ist damit das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko in Deutschland. Bis zu 90% aller Lungenkrebsfälle sind auf das Rauchen zurückzuführen (Drogen- und Suchtbericht 2020). 3300 Sterbefälle von Passivraucher\*innen sind pro Jahr in Deutschland zu verzeichnen (Keil et al., 2016). Die Pandemie hat gezeigt, welche Gesundheitsgefahren noch mit dem Rauchen verbunden sind, so haben Raucher\*innen ein erhöhtes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf bei einer Infektion mit dem SARS-CoV-2 Virus (Drogen- und Suchtbericht 2020). Abhängigkeit von einem Suchtmittel hat zudem nicht nur schwerwiegende gesundheitliche und soziale Folgen für die Betroffenen, son-

dern auch für deren Angehörige, vor allem für die Kinder suchtkranker Menschen.

Der Konsum und Missbrauch von psychoaktiven Substanzen beginnt für die Mehrheit der Bevölkerung im Jugendalter. Die erste Zigarette wird im Durchschnitt mit 14,3 Jahren geraucht, der erste Alkoholrausch mit 15,9 Jahren erlebt und Cannabis zum ersten Mal mit 16,7 Jahren geraucht. Erste Erfahrungen mit anderen illegalen Drogen, wenn insgesamt auch sehr wenig verbreitet, werden zwischen 16 und 18 Jahren gemacht.

Die meistkonsumierte illegale Droge in Deutschland ist Cannabis. 46,4% der Befragten im Alter zwischen 18 und 25 Jahren haben bereits Erfahrung mit dieser Substanz. Der Konsum anderer illegaler Substanzen fällt in der Allgemeinbevölkerung deutlich geringer aus. 0,8% der 18 bis 64 Jährigen, 0,6% der 18 bis 25 Jährigen und 0% der 12 bis 17 Jährigen hat in ihrem bisherigen Leben einmal Crystal Meth probiert. Bei Jugendlichen ist der Konsum von Kokain, Ecstasy, Heroin mit 0,0-0,5% sehr gering. Nur 3,6% der jungen Erwachsenen hat jemals Ecstasy und 2,9% Kokain konsumiert.

Suchtprävention stellt damit eines der wichtigsten Instrumente zur Krankheitsvermeidung dar. Kinder



und Jugendliche sind die bedeutsamste Zielgruppe der Suchtprävention, da in jungen Jahren die Weichen für das Gesundheitsverhalten im späteren Leben gestellt werden und viele Jugendliche die gesundheitlichen Konsequenzen z.B. des Tabak- und Alkoholkonsums unterschätzen. Der noch nicht ausgereifte Organismus eines jungen Menschen weist eine erhöhte Vulnerabilität auf. So können die im Tabakrauch enthaltenen toxischen und kanzerogenen Substanzen sowie der Alkohol als starkes Zellgift bei Jugendlichen gravierende gesundheitliche Schäden verursachen. Je früher der Einstieg in den Tabak- und Alkoholkonsum erfolgt, desto grösser ist zudem die Wahrscheinlichkeit, im späteren Leben regelmäßig zu rauchen, übermäßig Alkohol zu trinken und eine Tabak- bzw. Alkoholabhängigkeit zu entwickeln. Beginnt man bereits im Jugendalter Cannabis zu konsumieren, liegt die Wahrscheinlichkeit eine Abhängigkeit zu entwickeln bei 17% (Drogen- und Suchtbericht 2020).

## ALKOHOL

Die neuesten Studienergebnisse zeigen, dass 9% der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren regelmäßig, mindestens einmal wöchentlich, Alkohol konsumieren. Der Alkoholgebrauch lag im Jahr 2004 bei dieser Zielgruppe noch bei 21,2%.

32,3% der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren greifen mindestens einmal pro Woche zu einem alkoholhaltigen Getränk. Dieser Wert ist seit 2014 gleichbleibend. Ausgehend vom Jahr 2004, mit 43,6%, ist eine langfristig rückläufige Entwicklung zu beobachten (Drogen- und Suchtbericht 2020).

Der Anteil 12 bis 17-jähriger Jugendlicher, die sich im vergangenen Monat in einen Rausch getrunken haben, ist mit aktuell 14,7% seit mehreren Jahren relativ konstant. Im Jahr 2004 waren es noch 22,6%.

Unter jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist das Rauschtrinken nach einer rückläufigen Entwicklung in den vergangenen Jahren aktuell mit 40,6% wieder verbreiteter (2015: 38,2%). Im Jahr 2004 lag dieser Wert bei 43,5%.

Immer weniger 12 bis 17-jährige Jugendliche haben jemals Alkohol getrunken. Auch der regelmäßige Alkoholkonsum ging in dieser Altersgruppe in

den vergangenen Jahren zurück.

Eine frühzeitige Sensibilisierung für die persönlichen Risiken im Umgang mit Suchtmitteln bzw. für Sucht förderndes Verhalten ist bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen dringend angezeigt, um einer möglichen Chronifizierung des Substanzgebrauchs vorzubeugen. Die WHO (World Health Organisation) empfiehlt, während der Pandemie weitestgehend den Alkoholkonsum einzuschränken, da dieser oft als Anlass für das Rauchen genutzt wird. Es werden aktuell Studien durchgeführt, deren Ergebnisse noch nicht vorliegen (Drogen- und Suchtbericht 2020). Alternative Zugangswege, wie die Beratung der Jugendlichen im Rahmen der mobilen Suchtpräventionsarbeit des *bonner event sprinters* in Verzahnung mit dem Präventionsprogramm HaLT („Hart am Limit“) sind erforderlich, um eine breite Anzahl junger Menschen zu erreichen. Es ist ein signifikanter Rückgang des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verzeichnen. Die vielfältigen Präventionsstrategien zeigen, wie auch in der Tabakprävention, Wirkung (Drogen- und Suchtbericht 2020). Im Besonderen stellt sich die Aufgabe, diese Zielgruppe in ihrer Freizeit zu begleiten.

## CANNABIS

Cannabis bleibt weiterhin die meistkonsumierte illegale Droge in Deutschland. Jugendliche und junge Erwachsene konsumieren generell häufiger als ältere Erwachsene.

Nach wie vor gehören psychische Störungen im Zusammenhang mit dem Konsum illegaler Drogen mit einer Prävalenz von etwa 5-6% zu den epidemiologisch wichtigen psychiatrischen Störungen des Kindes- und Jugendalters. Wissenschaftliche



# Der Bedarf:

## ... warum wir beim Feiern dabei sind

Studien weisen darüber hinaus darauf hin, dass Cannabis im Gehirn von Jugendlichen eine weit- aus schädlichere Wirkung hat als bei Erwachsenen (Drogen- und Suchtbericht 2018).

Es zeigen sich erhebliche Beeinträchtigungen bei der Lern- und Erinnerungsleistung und negative Auswirkungen auf andere kognitive Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Problemlösen und Denkleistung. Unklar ist, ob diese Schädigungen im Gehirn im Jugendalter noch reversibel sind. Die Wahrscheinlichkeit im Jugendalter eine Cannabisabhängigkeit zu entwickeln liegt bei 17% und bei 25 bis 50%, wenn Cannabis täglich gebraucht wird (Drogen- und Suchtbericht 2019). Dagegen entwickelt „nur“ jeder zehnte erwachsene Cannabiskonsument eine Abhängigkeit (Drogen- und Suchtbericht 2020).

Der Anteil der 12 bis 17-jährigen Jugendlichen, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung Cannabis konsumiert haben, liegt bei 10,4%. Bei den 18 bis 25 -jährigen jungen Erwachsenen erfolgt eine Steigerung auf 46,4%. Es konsumieren mehr männliche Jugendliche und junge Männer Cannabis als Mädchen und junge Frauen (Drogen- und Suchtbericht 2020).

In Europa zeigt sich ein deutlicher Anstieg von Personen (43.000 im Jahr 2006; 76.000 im Jahr 2015), die aufgrund der durch Cannabiskonsum hervorgerufenen Problemen, Suchtbehandlungen beginnen. Auch in Deutschland ist diese hohe Zahl von Cannabiskonsumierenden zu verzeichnen, die sich in ambulante oder stationäre Einrichtungen der Suchthilfe begeben. Im Jahr 2017 wurden 28.518 Behandlungsfälle in ambulanten und 2.893 in stationären Einrichtungen gezählt (DSHS 2018). Hiervon waren 84% Männer und 16% Frauen. Cannabis Konsumierende sind in der Regel die jüngsten unter den Klient\*innen mit einer Suchterkrankungen. Das Durchschnittsalter liegt im ambulanten Setting bei 25 Jahren und im stationären bei 28 Jahre.

Im Jahr 2020 setzt die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Frau Daniela Ludwig, einen besonderen Handlungsschwerpunkt bei der Aufklärung über die mit dem Cannabiskonsum verbundenen Gesundheitsrisiken. „Es ist an der Zeit, die Hemmschwelle zu überwinden, über illegale Drogen offen

und ehrlich zu sprechen. Damit Kinder und Jugendliche die gesundheitlichen Risiken des Cannabiskonsums kennen und richtig einschätzen können, müssen wir mit ihnen in ihren Kommunikationskanälen sprechen.“ (Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Drogen- und Suchtbericht 2020). Die neue Website [www.cannabispraevention.de](http://www.cannabispraevention.de) informiert Jugendliche, ihre Bezugspersonen, Lehr- und Fachkräfte sachlich über das Thema Cannabis und hält interaktive Tools bereit. Dies ergänzt die schon bestehende Internetseite [www.drugcom.de](http://www.drugcom.de), die sich an bereits konsumierende Jugendliche richtet. Die Social-Media-Kampagne „Mach dich schlau“ soll junge Menschen zur kritischen Auseinandersetzung mit der Substanz Cannabis anregen und begleitet den Start des Internetangebotes zur Cannabisprävention.





## TABAK, E-ZIGARETTE UND E-SHISHA

Der Anteil der jugendlichen Raucher hat sich in den vergangenen 10 -15 Jahren um zwei Drittel verringert (Drogen- und Suchtbericht 2019). Die Quote der rauchenden Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren liegt gemäß aktueller Untersuchungen bei 7,2%. Davon rauchen 3,7% täglich. Es sind hierbei deutliche Unterschiede nach dem sozioökonomischen Status zu beobachten. Jugendliche aus Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status gehören im Verhältnis zu Jugendlichen aus der hohen Statusgruppe signifikant häufiger zu den regelmäßigen und zu den täglichen Rauchern (Drogen- und Suchtbericht 2020). Junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren rauchen jedoch im

Verhältnis zu anderen Altersgruppen am häufigsten mit 28,8%. Fast jeder dritte junge Erwachsene raucht regelmäßig und setzt sich damit erheblichen gesundheitlichen Risiken aus (Drogen- und Suchtbericht 2020).

In den vergangenen Jahren wurden an die Mitarbeitenden von *update* Fachstelle für Suchtprävention verstärkt Anfragen zum Konsum von elektrischen Zigaretten und elektrischen Shishas gerichtet. Letztere ähneln vom Aussehen und Prinzip der E-Zigarette und sind vor allem bei Jugendlichen beliebt. In einer Vergleichsstudie 2018 (BfR 2018) wurde bei Tabakerhitzern ein deutlich reduzierter und bei E-Zigaretten ein stark reduzierter Schadstoffgehalt nachgewiesen. Der Nikotingehalt ist bei Zigaretten und Tabakerhitzern fast gleich hoch, bei E-Zigaretten ist dies variabel zu den benutzten Geräten. Das Suchtpotential wurde bei allen 3 Vergleichsgruppen somit als „hoch“ eingestuft. Jeder 5. Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 29 Jahren hat bereits E-Zigaretten ausprobiert.

Erste Studien zeigen, dass das E-Zigarettenaerosol den oxidativen Stress (Ungleichgewicht) im Körper erhöht, entzündliche Reaktionen in der Lunge hervorruft, die Immunabwehr schwächt und die Zellfunktion beeinträchtigt. Auch das Erbgut kann geschädigt werden. Seit 2018 sind Produkte auf dem Markt, die optisch die jugendliche Zielgruppe deutlich mehr ansprechen und durch zusätzliche Inhaltsstoffe während des Konsums eine geringere Reizwirkung auf Hals und Rachen haben. Der Rauch kann somit tiefer inhaliert werden und die Nikotinsalze ermöglichen eine schnellere Aufnahme des Nikotins im Körper. Fachleute befürchten, dass diese Veränderung zu einer höheren Wahrscheinlichkeit einer Nikotinabhängigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen führt (Ärztliche Mitt. 56-2018). Das Suchtpotential von Tabak-Zigaretten, Wasserpfeifen und Tabakerhitzern wird vom Bundesinstitut für Risikobewertung 2019 als sehr hoch eingestuft.

Die Werbung hat eine besonders starke Wirkung auf Kinder und Jugendliche. Eine Studie mit 10.000 Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren zeigt, dass die Wahrnehmung von Werbung von Tabakprodukten oder E-Zigaretten mit einem höheren



# Der Bedarf:

## ... warum wir beim Feiern dabei sind

Risiko für einen späteren Konsum einhergeht. Der Konsum von E-Zigaretten als Einstiegsdroge ist bei Jugendlichen deutlich höher als bisher angenommen. Das Experimentieren mit konventionellen Zigaretten kommt häufiger vor, wenn diese zuvor E-Zigaretten konsumiert haben. Ab Januar 2021 besteht ein Außenwerbeverbot für nikotinhaltige/nikotinfreie E-Zigaretten und neuartige Tabakerzeugnisse, dies wird durch weitere Werbeverbote in der audiovisuellen Werbung ergänzt, die für Jugendliche unter 18 Jahren zugänglich ist (Drogen- und Suchtbericht 2020).

## NEUE MEDIEN

Das Internet, sowie die Vielzahl an Computer- und Konsolenspielen, sind ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft und insbesondere auch der Kinder- und Jugendkultur geworden. 97% der Jugendlichen haben in Deutschland einen Internetzugang zu Hause.

Die interaktiven Medien wirken sich auch auf die Freizeitgestaltung aus. Im Herbst 2019 (??) waren nach den neuen ICD-11-Kriterien rund 3% aller Kinder und Jugendlichen süchtig nach Gaming oder Social Media. Die DAK-Längsschnittstudie „Mediensucht 2020 – Gaming, Social-Media in Zeiten von Corona“ untersuchte unter anderem die Fragestellung, ob sich das Nutzungsverhalten von Kindern und Eltern während der Pandemie verändert hat. Fast 700.000 Kinder und Jugendliche zeigen eine riskante oder pathologische Nutzung. In rund 1200 Familien zeigte sich, dass Gaming und soziale Medien vor allem genutzt wurden, um Langeweile zu bekämpfen, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten, aber auch um der „Realität zu entfliehen“ und Stress abzubauen. 50% der Eltern gaben an, dass es vor und unter der durch das Corona-Virus verursachten Pandemie keine zeitlichen Regeln für die Mediennutzung gab. Während des Lockdowns im Frühjahr stieg die wöchentliche Spieldauer um 75% und die durchschnittlichen täglichen Gamingzeiten stiegen von 79 auf 139 Minuten. Am Wochenende spielten die Kinder und Jugendlichen 30% mehr als innerhalb der Woche (193 Minuten). Auch die Social Media Aktivitäten stiegen werktags auf 66% an von 116 Minuten auf

193 Minuten pro Tag. Eine abschließende Befragung der teilnehmenden Familien im Frühjahr 2021 soll Klarheit bringen, ob der Anteil der Mediensucht durch die Schulschließungen und eingeschränkten Freizeitaktivitäten beeinflusst wird. (Drogen- und Suchtbericht 2020)

Im Umgang mit digitalen Medien brauchen Kinder und Jugendliche mittels geeigneter Präventionsangebote Orientierung, um Fiktion und Realität sicher zu unterscheiden und eine inadäquate, suchtdisponierende Funktionalisierung des Mediengebrauchs zu verhindern. Jugendliche müssen für die Risiken der Mediennutzung sensibilisiert und zu einem verantwortungsvollen Umgang motiviert werden, um der Entwicklung einer Abhängigkeit entgegen zu wirken.

Die Kampagne „Familie.Freunde.Follower“ der Drogenbeauftragten der Bundesregierung bietet den Familien fachlich abgestimmte und niedrighschwellige Hilfestellungen für einen gesunden Alltag mit Bildschirmmedien.



# Unsere Zielgruppe: ... wir begleiten junge Menschen in ihrer Freizeit

## ... in 2020 im Schwerpunkt in der Fachstelle

Die Zielgruppe der mobilen suchtpreventiven Arbeit des *bonner event sprinters* ist im Durchschnitt 14 bis 26 Jahre alt, konsumiert mit relativer Selbstverständlichkeit psychoaktive Substanzen ohne diese zu missbrauchen oder abhängig davon zu sein. Es kann von einem „Probierkonsum“ gesprochen werden, der ein Abhängigkeitsrisiko birgt, auf das mit Information, Aufklärung und Reflexionsangeboten wirkungsvoll reagiert werden kann.

Daneben gilt die Aufmerksamkeit der *bonner event sprinter* Angebote den sogenannten „Hochrisikojugendlichen“. Durch ihren konstanten, in der Regel lebensgeschichtlich bedingten Missbrauch von Suchtmitteln ergibt sich für sie eine hohe Wahrscheinlichkeit, eine Suchtmittelabhängigkeit zu entwickeln. Hier wird die Kontaktaufnahme im Rahmen personenzentrierter Kurzinterventionen gesucht mit dem Ziel, in weiterführende Hilfsangebote zu vermitteln.

Entsprechend des spezifischen Bedarfes dieser beiden jungen Zielgruppen, setzte das mobile Angebot *bonner event sprinter* im Jahr 2020 seine Schwerpunkte in der universellen und selektiven Prävention. Bei Präventionsmaßnahmen wird zwischen universeller, selektiver und indizierter Prävention unterschieden. Universelle Prävention richtet sich an die ganze Bevölkerung oder bestimmte Bevölkerungsgruppen (z.B. Schülerinnen und Schüler). Die Adressaten selektiver Prävention sind Bevölkerungsgruppen mit einem wissenschaftlich identifizierten erhöhten Suchtrisiko, die selbst aber noch keine Anzeichen einer Sucht aufweisen (z.B. Kinder suchtkranker Eltern). Die indizierte Prävention befasst sich mit Personen, die bereits Suchtsymptome entwickelt haben.

Daneben war auch im Jahr 2020 ein verstärktes Interesse der Angehörigen, Erziehungsverantwortlichen und der mit den Jugendlichen im Kontakt stehenden Professionellen festzustellen. Aufgrund der Pandemie und der damit fehlenden Präsenz des *bonner event sprinters* auf öffentlichen Veranstaltungen nahmen auch die Erwachsenen den direkten Kontakt zur Fachstelle auf und ließen sich vor Ort oder auch digital beraten. Hier erhielten sie Handlungs- und Interventionsstrategien im Umgang mit der jugendlichen Zielgruppe.

Die Beratungsgespräche beinhalteten im Schwerpunkt die Themen „Fragen zu Suchtmitteln, experimentelles oder riskantes Konsumverhalten, Regeln und Haltungen von Eltern und Bezugspersonen, Präventionsmethoden“. Im freizeitorientierten Rahmen fiel es auch erwachsenen Bezugspersonen häufig leichter, ein persönliches Gespräch mit einer Fachkraft zu führen, als eine Beratungsstelle aufzusuchen. Die Beratungskontakte mit Bezugspersonen stellen insofern einen wichtigen Bestandteil der mobilen suchtpreventiven Arbeit dar. Die hierbei erfolgte inhaltliche Auseinandersetzung kommt mittelbar der jugendlichen Zielgruppe zu Gute.



Beratungsgespräch in Präsenzform unter Einhaltung der Coronaschutzverordnung.



Online-Beratungsgespräch

# Unsere jugendlichen Berater\*innen (Peers): ... wir stellen einen jugendspezifischen Zugang her

Ein zentrales Merkmal des mobilen suchtpreventiven Angebotes des *bonner event sprinters* ist die Integration ausgebildeter, jugendlicher Berater\*innen in das Team der hauptamtlichen Mitarbeitenden von *update Caritas/Diakonie* und der Ev. Jugendhilfe Godesheim.

Auch im Berichtszeitraum 2020 schätzte das Fachkräfte-Team die konzeptionell verankerte Zusammenarbeit sehr, da der Einsatz von Peers eine wesentliche Grundlage zur Herstellung eines effektiven Zugangs zur Zielgruppe darstellt. Diese Struktur birgt vielfältige Kontaktqualitäten und Wahlmöglichkeiten für die Besucher\*innen des *bonner event sprinters* und sichert damit eine entscheidende Voraussetzung für die Gesprächsbereitschaft der Heranwachsenden. Einige Jugendliche lehnen es erst einmal ab, mit Erwachsenen zu sprechen und sind eher bereit, über die Peers den Kontakt zu den Fachkräften aufzunehmen.

Manchmal zeichnen sich die Peers als die „eigentlichen Profis“ ab, weil sie glaubhaft eigene Entwicklungen repräsentieren können und damit junge Menschen erreichen, die unter anderen Umständen nicht gesprächsbereit wären. Die Peers sind kontinuierlich im fachlichen Austausch zu den Fachkräften vor Ort und nutzen die Möglichkeit, bei ihren Reflexionsprozessen von den hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen supervidiert zu werden und somit ihr persönliches Beratungsprofil weiter zu entwickeln.

Bei den vielfältigen Karnevaleinsätzen im vergangenen Jahr war häufig zu beobachten, dass Jugendliche zum wiederholten Mal Kontakt zu den Peers aufnehmen und über ihre Konsumveränderungen, -reduktion oder über abstinente Phasen berichten:



Die von den Fachkräften von *update* durchgeführten Peerschulungen ermöglichen den Peers, die im Rahmen der Einsätze des *bonner event sprinters* tätig sind, ihre suchtspezifischen Kenntnisse aufzufrischen und das Bonner Suchthilfesystem besser kennen zu lernen. Des Weiteren teilen sie ihre Erfahrungen mit der Zielgruppe während ihrer Arbeit auf Großveranstaltungen untereinander, reflektieren und erarbeiten mit den Fachkräften von *update* gegebenenfalls alternative Handlungsstrategien. Sie beteiligen sich an der Entwicklung von neuen Methoden und stellen dabei ihre Sichtweise auf die jugendliche Zielgruppe dar.

Die Schulung der Peers baut auf einem partnerschaftlichen, pädagogischen Handlungsansatz auf, der Gleichaltrige motiviert, als präventive Rollenmodelle zu wirken. Die Ansätze der Peer-Education greifen Interessen und Themen auf, die Jugendliche zu einer bestimmten Entwicklungszeit ohnehin beschäftigen und zielen auf lebensweltliche Begleitung und Unterstützung ab.



Packaktion im Januar 2020 für die Karnevaleinsätze



Karnevalszug in Buschdorf 2020

# Unsere Methoden: ... wir sind ein Event auf dem Event

Die suchtpreventive Arbeit des *bonner event sprinters* beinhaltet eine Querschnittsaufgabe von Jugend- und Suchthilfe und bedient sich sowohl personal- als auch massenkommunikativer Konzepte. Die mobile Suchtprevention lebt von der Fähigkeit, Interesse zu wecken und zeitnah individuellen und positiven Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen herzustellen. Dieses Ziel mit einer Zielgruppe zu erreichen, welche von Industrie und Medien intensiv und mit hohem finanziellem Einsatz umworben wird, erweist sich immer wieder als anspruchsvoll. Die methodische Realisation des Herstellens vielfältiger Kontakt- und Kommunika-

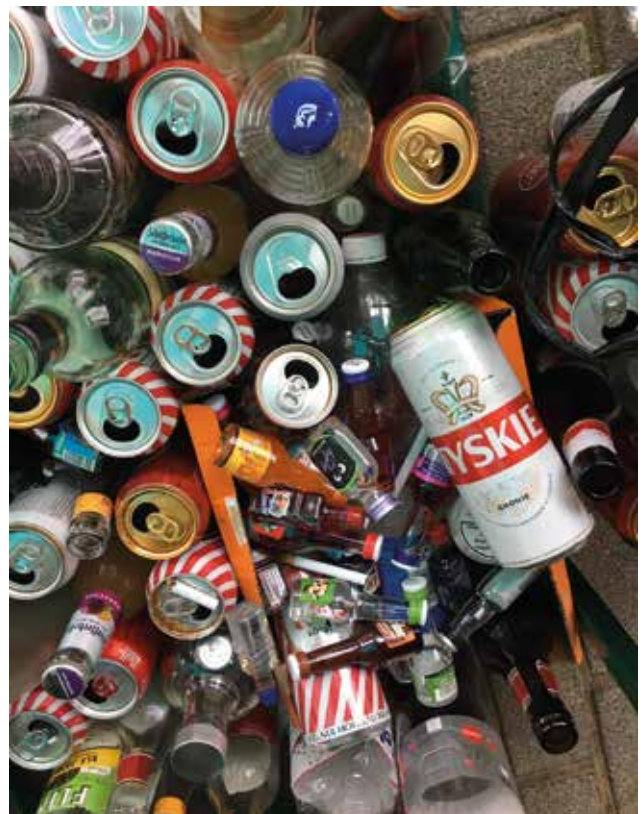
tionsmöglichkeiten mit Jugendlichen und Heranwachsenden ist das Kernstück der mobilen Suchtprevention. Über die methodischen „Attraktionen“ wird eine Grundlage für das eigentliche Anliegen einer individuellen Ansprache und Beratung von jungen Menschen geschaffen.

Mit dem über viele Jahre bewährten und regelmäßig bedarfsgerecht modifizierten bzw. weiterentwickelten methodischen Repertoire konnte auch im vergangenen Jahr Einfluss auf das Konsumverhalten von jungen Heranwachsenden genommen werden:

- die Bauchläden als Medium der Kontaktaufnahme und Aufmerksamkeitslenkung,
- eine jugendgerechte Aufenthaltsmöglichkeit im Außenbereich des Busses,
- eine chill-out Area, ein geschützter Beratungsbereich und Erstversorgungsmöglichkeiten im Bus,
- verschiedene themenspezifische Reflexionsangebote (z. B. Schadstoffzigarette, Cannabisfahnen),
- die Tauschbörse,
- der Promille-Tester in Verbindung mit einer Tausch- oder Mitmachaktion,
- das Fotoshooting,
- die Wissenstests zu Sucht und Substanzen,
- die Verlosungsaktionen,
- die Safer-Use Angebote,
- die Versorgung mit Wasser, warmen Getränken, frischen Früchten, Snacks,
- die Kurzberatung durch geschultes Fachpersonal und Peers,
- das Überreichen umfassender Informationsmaterialien.

Großen Anklang findet nach wie vor die Aktion „Tausch statt Rausch“. Im Sinne einer „harm reduction“ konnten eine Vielzahl an jungen Feiernden dahin gehend motiviert werden, Alkohol oder Zigaretten gegen eine interessante Alternative zu tauschen. Dabei waren an Karneval, neben den Safe-Packs und den Accessoires zur Aufbesserung der eigenen Verkleidung, insbesondere Smartphone-kompatible Handschuhe und Snacks begehrte Tauschobjekte. Es wurde deutlich, dass Jugendliche häufig wenig vorbereitet zum Feiern losziehen und wesentliche Grundbedürfnisse wie Nahrung, alkoholfreie durstlöschende Getränke und warme Bekleidung vernachlässigen.

Die Karnevaleinsätze fanden im vergangenen Jahr in Ippendorf, Tannenbusch, Buschdorf und in Beuel statt. Bei dem Einsatz zu Weiberfastnacht wurden beispielsweise 48 Liter Alkohol in Form von Schnapsfläschchen, Wodka, Bier, Sekt und Wein sowie 40 Zigaretten gegen Handschuhe, Snacks, Safe-Packs, Kondome und heiße Getränke getauscht. Die Fachkräfte und Peers verteilten ca. 50 Liter Wasser an die Feiernden und 900 Safe-Packs. In einem Safe-Pack befinden sich Informationskarten über verschiedene Suchtmittel, Taschentücher, ein Bus- und Bahnfahrplan, Traubenzucker, Luftschlangen, etwas Süßes und ein Kondom. Die Jugendlichen nahmen die Möglichkeit, sich am *bonner event sprinter* zu erholen, mit einem heißen Getränk zu versorgen und ein Gespräch mit einem Peer oder einer Fachkraft zu führen, in Anspruch. Grundsätzlich stieß das Angebot bei den jungen Menschen wieder auf eine hohe Resonanz. Auch war der türkisfarbene Bus für viele die erste Anlaufstelle, wenn durch den Alkoholkonsum das Feiern beeinträchtigt war. Die Mitarbeitenden des mobilen suchtpreventiven Angebotes versorgten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen beispielsweise mit Traubenzucker, Wasser oder einer heißen Suppe. Sie nahmen bei Bedarf und Notwendigkeit auch den Kontakt zu den Rettungssanitätern auf. Die Einsatzkräfte der Polizei und des Ordnungsamtes informieren sich in der Regel bei den Einsätzen insbesondere zu Karneval über das jugendspezifische Angebot des *bonner event sprinters*. Oftmals verweisen sie die Jugendlichen auf die Angebote am Stand und auf die Möglichkeit, eine „Feierpause“ einzulegen.



Tauschaktion Alkohol

## Unsere Methoden: ... wir sind ein Event auf dem Event

Der neue Standort am Karnevalssamstag in Buschdorf befand sich der Standort mitten im karnevalistischen Geschehen und der Bus mit dem suchtpräventiven Angebot wurde von den auf den Karnevalsumzug wartenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen umringt. Das *bonner event sprinter* Team konnte auch viele Kontakte zu den kleinen Gruppen von Jugendlichen entlang des Zugweges knüpfen und auf die Möglichkeiten am Stand hinweisen. So nahmen viele Feiernde dankend eine warme Suppe, heiße Getränke, weitere Snacks, aber auch Tipps zum risikoarmen Alkoholkonsum entgegen. Auf der Grundlage der akzeptierenden und unterstützenden Haltung des *bonner event sprinter* Teams entstanden rege Gespräche und viele junge Jugendliche tauschten ihren Alko-

hol gegen ein Give-Away ein. Die Feiernden zeigten ein deutliches Interesse an den suchtpräventiven Methoden und bestätigten diese jugendgerechte Vorgehensweise. Einzelne betonten, dass sie die Form der Begleitung auf anlassbezogenen öffentlichen Veranstaltungen innovativ, wenig moralisch und sehr wirkungsvoll erachteten. Diese deeskalierende Wirkung des Angebotes wurde im Verlauf des Nachmittages deutlich, da einige Jugendliche stark angetrunken waren und vermehrt kritische Situationen auftraten. Auf der Grundlage der Aufenthaltsmöglichkeit am Bus und dem Einwirken der Fachkräfte konnten herausfordernde Situationen entspannt werden. Die grundsätzlich positive Resonanz auf dem Karnevalsevent stand dabei bei allen Beteiligten immer im Vordergrund.



Karnevalsumzug in Buschdorf 2020



## Unsere Beratungen: ... wir setzen Akzente in Kurzintervention



Da der *bonner event sprinter* ab März nicht mehr unterwegs sein konnte, fanden die Beratungsgespräche in der Fachstelle *update* in Lengsdorf statt.

Auf der Grundlage der vielfältigen methodischen „Türöffner“ zum Gespräch führt das suchtspezifisch ausgebildete Fachpersonal mit den Besucher\*innen Kurzinterventionen am Bus durch. In der eigentlichen Konsumentenberatung werden Fragen der Jugendlichen beantwortet und auf Risiken des Suchtmittelkonsums oder eines Suchtverhaltens hingewiesen. Die Fachkräfte spiegeln diskrepante Haltungen und fördern die Motivation zur Verhaltensänderung. Durch die wertschätzende Haltung des Fachpersonals am Bus wird das Selbstwertgefühl der Jugendlichen gestärkt.

Diskrepante Formulierungen des Gesprächspartners werden aufgegriffen, z.B.: „Einerseits be-

richtest du, dass du jeden Tag kiffst, andererseits sagst du, dass das Kiffen überhaupt nicht wichtig für dich ist. Wie passt das für dich zusammen?“. Durch entsprechende kurze Denkanstöße kann die Entwicklung einer Veränderungsmotivation angeregt werden. Dies geschieht oft in kleinen Kontaktsequenzen mit Jugendlichen, aber auch mit deren Eltern oder Bezugspersonen und weiteren Interessierten.

In zahlreichen Fällen nehmen betroffene junge Menschen bzw. ihre Angehörigen - nach einem positiven Erstkontakt auf einem Event - weiterführende Beratungen in der Fachstelle für Suchtprävention wahr.

# Unsere Klinik-Kooperation: ... wir besuchen Jugendliche in der Klinik oder HaLT woanders



Immer wieder werden auch Kinder und Jugendliche auf Großveranstaltungen wie Karneval wegen einer Alkoholintoxikation durch die Rettungsdienste in ein Krankenhaus eingeliefert. Oftmals werden die betroffenen Jugendlichen an unserem Stand erstversorgt und anschließend auf unsere Veranstaltung hin in eine Klinik gebracht.“

Seit nunmehr elf Jahren besteht eine Kooperationsvereinbarung mit den Pädiatrien der GFO Kliniken Bonn sowie des Universitätsklinikums Bonn zur Durchführung von pädagogischen Sofortinterventionen im Rahmen der bundesweiten Initiative „HaLT – Hart am Limit“. Betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern/Bezugspersonen erhalten das Angebot eines persönlichen Beratungsgesprächs im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang zum Trinkvorfall, möglichst noch im Krankenhaus durch geschulte Fachkräfte von *update*. Die Erfahrung einer Krankenhauseinweisung aufgrund einer bisweilen lebensbedrohlichen Alkoholvergiftung bietet nach wissenschaftlichen Erkenntnissen „am Morgen danach“ eine besonders sensible Gesprächsbasis mit hoher Veränderungsbereitschaft. Neben der frühzeitigen Unterstützung der betroffenen Kinder, Jugendlichen und deren El-

tern geht es auch um die Aufklärung über Risiken des exzessiven Alkoholkonsums, die Einschätzung der individuellen Suchtgefährdung sowie die Informationsvermittlung über weiterführende lokale Hilfsangebote.

Auch durch alle Phasen der Corona bedingten Einschränkungen im Berichtszeitraum hindurch ist es *update* gelungen den Kindern und Jugendlichen nach einem alkoholbedingten Klinikaufenthalt durch Wahl eines geeigneten Settings ein zeitnahes, individuelles Gesprächsangebot zu unterbreiten. Je nach Infektionsgeschehen wurden die Gespräche unter Wahrung sämtlicher Hygienevorschriften in der Beratungsstelle, in der Wohnung oder auf der Terrasse der Familie, beim „Walk-and-Talk“-Spaziergang oder im Rahmen von Telefon- und Online-Beratungen umgesetzt. Eltern und Jugendliche konnten so durchgehend erreicht, beraten und unterstützt werden.

Der Ausfall des Großteils an öffentlichen Veranstaltungen in 2020 führte zu einem merklichen Rückgang der alkoholbedingten Krankenhausaufenthalte von Kindern und Jugendlichen in Bonn. Trotzdem wurden im Berichtszeitraum 46 Kinder und Jugendliche im Rahmen der HaLT-Sofortintervention durch *update* kontaktiert und beraten. Auf Grundlage der erfolgreichen Kooperation mit den Bonner Kinderkliniken konnten somit riskant konsumierende Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen frühzeitig erreicht und aufgeklärt werden.

Neben diesem reaktiven Baustein führten die HaLT-Fachkräfte im Sinne einer ganzheitlichen Strategie auch präventive Elternabende im Vorfeld der Karnevalstage 2020 an Bonner Schulen durch.

**ALKOHOL?**  
**Kenn dein Limit.**

# Termine 2020 ...wir sind auf jugendtypischen Großveranstaltungen

## bonner event sprinter

Wir möchten...  
 ... mit dir ins Gespräch kommen  
 ... über Alkohol und Drogen informieren  
 ... Anregungen geben zur Reflexion deines Konsums

### Open Air Veranstaltungen in Bonn 2020

- 15.02.20 Viardelszoch in Tannenbusch
- 16.02.20 Viardelszoch in Ippendorf
- 20.02.20 Weiberfastnacht, Rheinpromenade Beuel
- 22.02.20 Viardelszoch Buschdorf
- 24.02.20 Rosenmontagsumzug in Bonn
- 21.03.20 Flohmarkt Rheinaue
- 03.04.20 ABI-Party, Rigal'sche Wi
- 18.04.20 Flohmarkt Rheinaue
- 30.04.-03.05.20 Rhein in Flam
- 16.05.20 Flohmarkt Rheinaue
- 20.06.20 Flohmarkt Rheinaue
- 21.06.20 Familienspielefest
- 27./28.06.20 Randal & Festival - Querbeat
- 03.-05.07.20 Panamerica Festival
- 18.07.20 Flohmarkt Rheinaue
- 24.-26.07.20 Bierfestival
- 31.07.-01.08.20 Dance Festival
- 15.08.20 Flohmarkt Rheinaue
- 22.08.20 Deutsches Sommerfest
- 22.08.20 Festsommerfest
- 19.09.20 Flohmarkt Rheinaue
- 20.09.20 Karneval, Marktplatz
- 17.10.20 Flohmarkt Rheinaue

Die Standorte des bonner event sprinters sind kurz vor den Terminen über die Infoline: 0228 - 688 588 11 zu erfahren

Abgesagt wegen Corona



Vorläufige Einsatztermine des *bonner event sprinters* – weitere folgen im Laufe des Jahres!



Fachstelle für Suchtprävention  
Uhligasse 8  
53127 Bonn  
Tel.: 0228-688 588 0



Arzt für  
Soziales und Wohnen  
der Bundesstadt Bonn





Neben einer Vielzahl bewährter Großveranstaltungen werden kontinuierlich neue Standorte für den Einsatz des *bonner event sprinters* gesucht und erprobt mit dem Ziel, weitere Jugendliche suchtpreventiv zu erreichen. Dazu gehörte im Berichtszeitraum der neue Standort in Buschdorf während des Karnevalsuzuges.

Alle Eventeinsätze werden regelmäßig auf Ihre Eignung dahingehend überprüft, ob die jugendliche Zielgruppe erreicht werden kann und diese die suchtpreventiven Angebote annimmt.

Darüber hinaus erhält das Team des *bonner event sprinters* im Laufe des Jahres Anfragen weiterer Veranstalter, denen in aller Regel entsprochen wird.

# Einen Einblick hinter die Kulissen und die Veränderungen in 2020

Die Saison des *bonner event sprinters* begann bereits im Dezember 2019. Das Team des mobilen suchtpreventiven Angebotes traf sich, um die Veranstaltungen des zurückliegenden Jahres zu reflektieren, Veränderungen zu besprechen und die Peers zu schulen. Zu diesem Zeitpunkt wurden auch bereits die Einsätze für das kommende Jahr angemeldet, Karneviskarten entworfen, Standorte organisiert und die Einsätze der Peers geplant. Das ganze Team startete motiviert in das neue Jahr und blickte dem vollen Terminkalender entgegen. Die Peers trafen sich vor den Karnevisseinsätzen und packten ca. 800 Stück der bekannten Safe-Packs. Alle Tauschartikel, Tees, Wasser, Obst und kleine Snacks wurden für die Karnevisseinsätze eingekauft, so dass wir die feiernden Jugendlichen auch in der kälteren Jahreszeit gut versorgen konnten. Es war ein gelungener, gut vorbereiteter Start mit dem suchtpreventiven mobilen Angebot mit einigen Neuerungen und einem neuen Standort in Bonn-Buschdorf. Dann verlief das Jahr allerdings durch die Corona Pandemie völlig anders als geplant.

Es bestand keine Möglichkeit mehr die Jugendlichen auf Großveranstaltungen, im schulischen Umfeld oder in ihrer Freizeit zu erreichen. Das Team des *bonner event sprinters* sicherte den Zugang zum Hilfesystem durch die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme mit *update* Fachstelle für Sucht-

prävention. Die jungen Menschen, ihre Eltern und ihre Bezugspersonen konnten das Beratungsangebot der Fachstelle digital oder je nach den aktuellen Corona Bestimmungen auch in Präsenzform wahrnehmen. Die Lehrer\*innen und die pädagogischen Fachkräfte wurden durch die Präventionsberatung bei *update* versorgt. Die digitalen Fortbildungen und auch Elternabende erreichten zahlreiche Interessierte und Hilfesuchende.

Das Team des *bonner event sprinters* setzte im Berichtszeitraum den Fokus auf die Anpassung der Angebotsstruktur. Es wurden neue Methoden, Informationsmaterialien und Zugangswege überprüft und in die bereits vorhandene mobile suchtpreventive Arbeit eingebunden. Ein Schwerpunkt war dabei die Initiierung eines Instagram Accounts, der sowohl die Zielgruppe der pädagogischen Fachkräfte und Eltern anspricht, als auch die Jugendlichen. Für die jüngere Zielgruppe soll dort die Möglichkeit der Informationsbeschaffung bestehen und der Zugang zum Suchthilfesystem erleichtert werden. Texte, Videos und Storys stellen suchtpreventive Themen in den Vordergrund und ermöglichen eine erste kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsum. Die Jugendlichen haben des Weiteren die Möglichkeit mit einem Peer oder einer Fachkraft über die Themen des Instagram Accounts ins Gespräch zu kommen.



Online Veranstaltung „Werkkoffer Cannabis“ für Fachkräfte in der Jugendarbeit

# Unsere Qualitätsstandards: ... wir werten unsere Arbeit aus

Der *bonner event sprinter* hat sich auch im Jahr 2020 als attraktives und jugendgerechtes Medium der mobilen Suchtprävention bewährt. Die kontinuierliche Dokumentation und stetige Reflexion des Projektes ist ein Qualitätsmerkmal der Arbeit. Hierbei werden die unterschiedlichen Sichtweisen der im *bonner event sprinter*-Team vertretenen fachlichen Ausrichtungen unter Einbeziehung des spezifischen Blickwinkels der jugendlichen Peers berücksichtigt. Ein weiteres Qualitätsmerkmal stellt die regelmäßig stattfindende Kundenzufriedenheitsbefragung dar, nach deren Auswertung wir unsere Angebote umfassend anpassen.

Die hohe Frequentierung des Angebotes, die lange Verweildauer der Jugendlichen am Bus, die Häufigkeit von intensiveren Beratungskontakten und die Wiederaufnahme von Kontakten bei dem „Event auf dem Event“ sind darüber hinaus Indikatoren für die Attraktivität, die Nutzbarkeit und Anschlussfähigkeit der Arbeit. Neben den guten Ergebnissen der Kundenbefragung sind es die vielen persönlichen Rückmeldungen, die uns bestätigen, auf dem richtigen Weg zu sein.

Dies bestärkt uns darin, ein zielgruppengerechtes und interessantes suchtpreventives Angebot mit Eventcharakter geschaffen zu haben, das einen wesentlichen Beitrag zur Suchtprävention in Bonn leistet.

Die Qualität der Arbeit wird durch das Vorhalten hoher fachlicher Standards gesichert:

- ✓ zielgruppenspezifische Informationsmaterialien und Broschüren über substanz- und verhaltensbezogene Süchte werden regelmäßig aktualisiert
- ✓ das methodische Vorgehen wird situationspezifisch modifiziert und zwar orientiert an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe und den Besonderheiten eines Events
- ✓ die Arbeit des *bonner event sprinters* wird dokumentiert und im Rahmen von kollegialem Austausch und externer Supervision kritisch reflektiert
- ✓ die unterschiedlichen Blickwinkel der Kooperationspartner im Team des *bonner event sprinters* aus der Perspektive der Jugendhilfe und der Suchthilfe werden gewinnbringend genutzt
- ✓ jährlich wird auf der Grundlage der Auswertung der Dokumentation gemeinschaftlich ein Erfahrungsbericht erstellt.

Dank dieser sozialpädagogischen und suchtspezifischen Qualitätsmerkmale unseres mobilen suchtpreventiven Angebotes gelang dem *bonner event sprinter* auch im Jahr 2020 der interdisziplinäre Quergang zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe überaus erfolgreich.



Artikel im General Anzeiger Bonn vom 10.03.2021 von Stefan Hermes

# Unsere Presse, „Give aways“ und Tauschartikel

## Feiern ohne Zoff und Stoff

Jugendliche und Alkohol: Stadt und Polizei setzen für die Karnevalstage auf Prävention und Angebot

VON GABRIELE IMMENEPPEL

**Bonn.** Das Kostüm übergezogen, ein paar Luftschlangen um den Hals und gemeinsam mit anderen losziehen: Für viele Kinder und Jugendliche sind die anstehenden Karnevalstage eine erste Gelegenheit, um mit Klassenkameraden oder Freunden ausgelassen zu feiern. Damit eine lockere Partystimmung aufkommt, wird allerdings in so manche Saft- oder Colaflasche Hochprozentiges abgefüllt. Mit gravierenden Folgen: Allein im vergangenen Jahr mussten in Bonn 17 Jugendliche in

tern abholen lassen können.“ Unter dem Motto „Konfetti statt Koma“ wollen Stadt, Polizei sowie die Fachstelle für Suchtprävention von Caritas und Diakonie gemeinsam dafür sorgen, dass Jugendliche ohne Reue feiern. Mit einem dreiteiligen Konzept aus „Prävention, Kontrolle und Angebot“ sollen Alkoholexzesse schon im Vorfeld vermieden werden. Los geht es bereits am Wochenende mit den Zügen in Tannenbusch, Ippendorf sowie Kessenich. Dann wird der „Bonner Event Sprinter“ von „update“, der Suchtprävention von Caritas und Diakonie



„Safe Pack“ für Jugendliche: Sicher durch den Karneval. FOTO: BONGARTZ

versichert Garsten Sperling, Abteilungsleiter Stadtdienstleistungszentrum für Caritas und Diakonie

montag ab 8 Uhr unterwegs, um die Jugendlichen gezielt anzusprechen. „Im vergangenen Jahr war es relativ ruhig, weil wir früh mit der Gefährdungsansprache begonnen haben“, so Gerd Peter. Die Polizei sei im „Dabei appelliert auch an die Eltern, dass sich liche nicht so kollektiven Werden Mind aufgegriffen, ständig. Sind dann werden stellen gebra Diejenigen

meldung, Koordinatorin des „Bonner Event Sprinter“. „Unter dem Motto „Feiern ohne Zoff und Stoff... wir sind dabei“ will man im Vorfeld mit den jungen Jekken ins Gespräch kommen. Am Sprinter wird Alkohol

## „Safe-Packs“ im Tausch gegen Alkohol

Alkoholmissbrauch: Stadt und Polizei setzen zu Karneval auf Aufklärung, Kontrollen und Partyangebot

**Bonn.** Wie bereits in den Vorjahren gehen die Stadt Bonn und die Polizei gemeinsam gegen Alkoholmissbrauch zu Karneval vor und setzen dabei auf drei Säulen: Aufklärung, Kontrolle und ein attraktives Partyangebot.

Stärkte Kooperation an den Karnevalstagen. Mit einem dreiteiligen Konzept aus „Prävention, Kontrolle und Angebot“ wollen die Stadt Bonn und die Polizei gemeinsam gegen Alkoholmissbrauch zu Karneval vor und setzen dabei auf drei Säulen: Aufklärung, Kontrolle und ein attraktives Partyangebot.



Präsentation des Konzept: (v.l.) Peter Böhler (Jugendrat), Gerd Peter (Städtische Koordinierung), Margrit Anemeling (Suchtprävention) und Carsten Sperling (Stadtdienstleistungszentrum). Foto: Martin Maggiani

### Die großen Züge

Rund 25 Karnevalsumzüge schillern sich während des Karnevals. Am Freitag, 14. Februar, und Samstag, 15. Februar, durch die Bonner Straßen. Das Amt für Stadtmanagement und Geoinformation der Stadt Bonn hat erneut die Navigation für Karnevalszüge an Online-Stationen im Stadtgebiet eingestellt. So können sich alle die Karnevalszüge verfolgen und sich auch nach Datum und Startort informieren.

Unter dem Motto „Konfetti statt Koma“ wollen die Stadt Bonn und die Polizei gemeinsam gegen Alkoholmissbrauch zu Karneval vor und setzen dabei auf drei Säulen: Aufklärung, Kontrolle und ein attraktives Partyangebot.

- Vierdelszoch Tannenbusch** Sa. 15.02.2020 Paulusplatz
- Vierdelszoch Ippendorf** So. 16.02.2020 Bernhard-Berzheim-Platz
- Weiberfastnacht** Do. 20.02.2020 Rheinpromenade Beueler Ufer
- Vierdelszoch Buschdorf** Sa. 22.02.2020 Friedlandstraße
- Rosenmontagsumzug Bonn** Mo. 24.02.2020 Adolfostraße/Vorgebirgsstraße

**bonner event sprinter**

vorbeikommen  
Tauschbörse  
ausruhen  
Alkoholquiz & Verlosung  
gucken  
foto shooting  
mitmachen  
safe-packs • Infos ...  
feiern  
quatschen  
...und die heißesten Getränke



GÖNN' DIR MAL EIN update  
INFO 0228 688 888 11

bonner event sprinter  
Tel. 0228 688 888 0

dann mer r...  
fen u...  
unter Beyer...  
reiche der St...  
Vor i...  
städis aus Sic...  
handel stütz...  
den d...  
drei Ste...  
zungen Richtun...  
Krause (straße)...  
derstraße umgehe...  
Anwohnereinfahrt...  
wir erstn...  
gefährliche Marku...  
Bis nach Straßend...  
gen 0.15 U...  
ken wieder...  
Am kon...  
das Ordn...  
gens mit d...  
Straßenspennmonta...  
nen Autos Altstadt ni...  
binstraße, Münsterst...  
helmsplatz Breitestraße...  
Be, Adolfostraße, Sobald...  
durchgezogen reinigt sind

Der **bonner event sprinter** ist ein Gemeinschaftsprojekt der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim und **update** Fachstelle für Suchtprävention Caritasverband/Diakonisches Werk mit Unterstützung der Bundesstadt Bonn, Amt für Soziales und Wohnen.

Telefonische Infos: 0228/688 888 11  
E-Mail: update@cd-bonn.de

[www.godesheim.de](http://www.godesheim.de)  
[www.suchthilfe-bonn.de](http://www.suchthilfe-bonn.de)

überfastnacht in der Bonner Altstadt - wie wege sperren. SCREENSHOT: FRANK REST

V...  
die...  
fas...  
wan...  
waren, ra...  
nem der 94 aus...  
verweise nicht nach...  
ren. Bis zum späten Abend...  
zudem 36 Strafanzeigen, dav...  
20 wegen Körperverletzung. Unter anderem wurde ein 16-Jähriger ins Krankenhaus gebracht, dem in Bornheim-Kardorf gegen den Hinterkopf getreten worden sein soll. Sieben der insgesamt 35 kontrollierten Verkehrsteilnehmer hatten Alkohol getrunken oder standen unter dem Einfluss von berauschenden Mitteln. Sechs von ihnen wurden Blutproben entnommen.



Das Team des *bonner event sprinters* beim Karnevalsumzug in Buschdorf, 22.02.2020



Ab März 2020 waren Beratungsgespräche nur noch unter Einhaltung der Coronaschutzbestimmungen möglich.





# *bonnereventsprinter*

## Sozialraumarbeit

Stadtteil Bonn-Medinghoven

Stadtteil Bonn-Tannenbusch

Stadtteil Bonn-Bad Godesberg



## Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Das Gesamtkonzept der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim wurde über Jahre hinweg mit dem Anspruch entwickelt, Heranwachsenden in schwierigen Lebenssituationen bedarfsgerecht und individuell helfen zu können. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen, ein hoch differenziertes Inobhutnahme- und Clearingsystem spezialisierter Krisendienste, telefonische Notrufe usw. setzen sich zu einem umfassenden Jugendhilfeverbund zusammen.

Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim kann neben dem oben genannten Erfahrungsspektrum in den erzieherischen Hilfen auch gleichzeitig auf eine lange Tradition im Bereich Schule, Ausbildung und Beschäftigungshilfen zurückblicken. Ziel ist es dabei, einen autarken Beitrag zur Perspektiventwicklung der uns anvertrauten Jugendlichen zu leisten.

Die Entwicklung der Angebote orientiert sich an den konkreten Lebenswelten und berücksichtigt die Lebenslagen der Hilfeadressaten. In diesem Zusammenhang sind auch präventive und sozialräumlich bezogene Angebote, wie etwa die offene und mobile Jugendarbeit sowie verschiedene Schul- und Ausbildungsprojekte, entwickelt worden.

Die Stadt Bonn organisiert die Jugendhilfe seit einigen Jahren nach sozialraum- und ressourcenorientierten Grundsätzen. Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim ist in sechs der sieben Stadtteile in den Sozialraumteams vertreten. Hier kooperiert das Godesheim mit den Mitarbeitenden der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe sowie den Mitarbeitenden der freien Träger.

## Warum Sozialraumarbeit?

Suchtprävention betrachtet nicht nur den Menschen und das Suchtmittel, sondern auch die gesellschaftlichen Bedingungen wie Familie, Schule, Wohnumfeld und Freizeitverhalten. Diese Einflüsse auf Kinder und Jugendliche sind immens und vielfältig. Je mehr sich Jugendliche von Elternhaus und Schule lösen, umso bedeutsamer für ihre Ent-

wicklung wird der soziale Raum, in dem sie sich aufhalten. Auf dieser Basis sucht das Team des *bonner event sprinters* Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld auf.

Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Atmosphäre können problematische Haltungen bzw. riskante Konsumgewohnheiten erkannt und gegebenenfalls alternative Verhaltensweisen erarbeitet werden. Im Rahmen der Sozialraumarbeit des *bonner event sprinters* werden die besonderen sozialen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils immer wieder aufs Neue erkundet und als Grundlage der aktuellen suchtpräventiven Arbeit vor Ort genutzt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Aufgabe, die Bedingungen bei der individuellen Auswahl geeigneter Standorte, Ansprachen und Methoden im jeweiligen Sozialraum angemessen zu berücksichtigen.

Die stadtteilbezogene Arbeit des *bonner event sprinters* ergänzt seit Jahren die sozialräumlichen Maßnahmen von *update* Fachstelle für Suchtprävention.

Das Team des *bonner event sprinters* legt hier den Fokus auf das Aufsuchen und Kontaktieren von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Freizeit im öffentlichen Raum oder in Freizeiteinrichtungen. Die zuständigen Mitarbeitenden suchen bestehende Settings in den jeweiligen Bezugsräumen auf oder schaffen rund um das mobile Einsatzfahrzeug einen frei zugänglichen Ankommens- und Aufenthaltsraum. Der Zugang ist dadurch niedrigschwelliger als beispielsweise im Kontext Schule.

Die Teilnahme an Aktionen und Angeboten ist stets freiwillig, anonym und unverbindlich. Die eingesetzten Mitarbeitenden vermitteln diese Grundhaltung und setzen bei ihrer Arbeit auf erprobte Methoden der Straßensozialarbeit und der offenen Jugendarbeit.

Das Team nutzt die Zugangswege der im Stadtteil vorhandenen sozialen Infrastruktur und Netzwerke. Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen werden durch den sozialräumlichen Einsatz des *bonner event sprinters* erschlossen und suchtpräventiv gewinnbringend genutzt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahmen bietet der *bonner event sprinter* seit vielen Jahren kontinuierliche, dauerhafte und verlässliche Kooperationsarbeit mit den vorhandenen Akteuren im Stadtteil an.

# Der *bonner event sprinter* im Stadtteil: ... warum sind wir im Sozialraum

So setzt der *bonner event sprinter* nicht erst bei der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, sondern unterstützt unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ auf Anfrage suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen auch schon im Kindesalter.

Durch seinen niedrigschwelligen Ansatz bildet der *bonner event sprinter* einen Türöffner für weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum.

Die Mitarbeitenden berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuellen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils und gehen auf ihre Zielgruppe zu.

Die sozialräumlichen suchtpreventiven Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim setzen dabei insbesondere den Fokus auf eine intensive Netzwerkarbeit mit den ortsansässigen Akteuren und Institutionen der Jugendarbeit.

Im Vorfeld der Einsätze in den durch die Sozialverwaltung ausgewählten Stadtteilen werden die regelmäßigen Aufenthaltsorte der Jugendlichen ermittelt. Die Fachkräfte kontaktieren vor Ort unter Beachtung gängiger Grundsätze der aufsuchenden Arbeit (Wertschätzung, Echtheit, Vertraulichkeit, etc.) die entsprechende jugendliche Zielgruppe. Im direkten Kontakt mit den Jugendlichen werden deren Haltungen und Konsumgewohnheiten

thematisiert. Die Erfahrung zeigt, dass sich durch das Stadtteilangebot des *bonner event sprinters* insbesondere Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren angesprochen fühlen und die Mitarbeitenden am *bonner event sprinter* zu den bekannten Standzeiten aufsuchen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe der konsumierenden oder von Konsum gefährdeten Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Hierbei kommen den Mitarbeitenden der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit jungen Menschen zugute.

Der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu den relevanten Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil im Rahmen der Stadtteilarbeitskreise und im persönlichen Einzelkontakt gehören ebenso zu den Aufgaben. Anhand eines Standardbogens für alle Veranstaltungen des *bonner event sprinters* werden Anzahl und Alter der Besucher sowie Inhalte und Methoden sämtlicher Sozialraumeinsätze dokumentiert und anschließend ausgewertet.

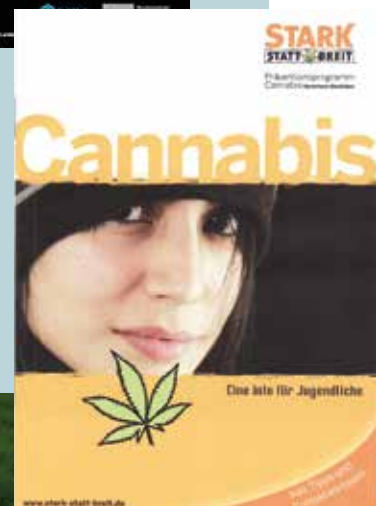
Das Team des *bonner event sprinters* versteht sich als lernende Institution und unterzieht seine Standorte und Strategien in den jeweiligen Stadtteilen regelmäßig einer kritischen Überprüfung. Hierbei wird das Team der Mitarbeitenden durch einen anerkannten Supervisor begleitet und unterstützt.



# Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... wir nehmen Kontakt auf

Neben den klassischen Themen der legalen und illegalen Suchtmittel wurden mit der Zeit, auf Wunsch und Anregung von einzelnen Jugendlichen, auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie „KO-Tropfen“, „Legal Highs“, aber auch gesunde Ernährung und Stressbewältigung mit in das Programm aufgenommen. Die Themen, die in den Stadtteilen aufgegriffen und besprochen wurden, waren im Berichtszeitraum somit insbesondere:

- Nikotin
- Shisha-Rauchen
- Alkohol
- Alkohol im Straßenverkehr
- Cannabis
- Partydrogen
- Fitness/Doping
- Computer-/Mediensucht
- Glücksspielsucht
- gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung
- Suchtentstehungsmodelle
- Hilfsangebote für suchtgefährdete und suchtmittelabhängige Jugendliche in Bonn



# Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... wir stellen folgende Inhalte und Methoden bereit

Um die Jugendlichen im Stadtteil positiv anzusprechen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* neugierig zu machen, werden die Methoden kreativ und altersgerecht gewählt. Aktionen und Spiele sind schnell zu erklären und zu begreifen. Die Jugendlichen lassen sich häufig nur auf überschaubare Kurzinterventionen ein. Somit hat es sich etabliert, kurze Spieleinheiten (wie Quiz, Tabu-Spiel oder Memory), die die Jugendlichen kennen, themengerecht anzupassen und zu spielen.

Die Teilnahme ist stets freiwillig und unverbindlich. Häufig werden kleine „Gewinne“ wie Trinkpäckchen oder Snacks eingesetzt, um Jugendliche zusätzlich

zur Teilnahme zu motivieren und leichter in den Kontakt zu kommen.

Vielfalt und Abwechslung von Methoden sind notwendig, da viele Jugendliche den *bonner event sprinter* in ihrem Stadtteil regelmäßig aufsuchen und die Wiederholung gleicher Methoden sie schnell langweilen würde.

Neben dem Einsatz des Rauschbrillenparcours, der Schadstoffzigarette und der Wissenstests, die auch regelmäßig bei Großevents angewendet werden, wurden insbesondere folgende Methoden erfolgreich genutzt:

## METHODEN

„Gute Gründe“  
„Check-Dich“

- „Ja oder Nein“: Die Teilnehmenden bekommen Fragen gestellt. Die Antwortmöglichkeiten, „ja“ oder „nein“, sind als Kästchen mit Kreide auf die Erde gemalt. Die Teilnehmenden entscheiden sich für ein Feld, anschließend wird aufgelöst. Hier können gleichzeitig mehrere Teilnehmer mitmachen.
- „Buchstabensalat“: Zu einem bestimmten suchtrelevanten Thema sind Worte in einem Buchstabenraster versteckt. Die Teilnehmenden versuchen möglichst viele zu entdecken und zu markieren.
- „Screenshots“: Auf einer Tafel zeigen wir Screenshots von verschiedenen aktuellen Computer-/Konsolenspielen. Die Jugendlichen berichten, welche Spiele sie kennen und spielen. Das Nutzungsverhalten wird besprochen und reflektiert.
- „Gute Gründe“: Auf vorbereiteten Zetteln schreiben Jugendliche persönliche Gründe, z.B. für das Nichtrauchen, auf. Die Zettel werden nach und nach an einer Wäscheleine aufgehängt. Die Jugendlichen können nun auch die Argumente der anderen lesen. Die vollgehängte Leine verdeutlicht die Menge der Gründe, die für eine gesunde Lebensweise sprechen.
- „Atemtrainer“: Mit einem Blasrohr wird ein Styroporball durch den eigenen Atemstrom möglichst lange in der Schwebelage gehalten. Die schädlichen Folgen des Rauchens auf die Lungen können hier reflektiert werden.
- „Video“: Kurzfilm-DVDs zu Suchtthemen können im Fahrzeug auf einem kleinen Monitor angeschaut und gemeinsam besprochen werden.
- „Chillen“: Bei gutem Wetter laden gemütliche Klappsessel zum längeren Verweilen am Stand ein, im freien Gespräch werden u.a. Suchtthemen reflektiert.
- „Check-Dich“: Mit Fragebögen und Selbsttests können die Jugendlichen auf einem Laptop Fragen zu ihrem eigenen Suchtverhalten beantworten und erhalten sofort anonym und vertraulich eine Auswertung.
- „Cocktailbar“: Beliebt sind Mitmachaktionen wie das gemeinsame Zubereiten von alkoholfreien Cocktails oder Milchshakes.
- „Quiz-Duell“: Zwei Jugendliche treten gegeneinander an. Der Gewinner erhält einen kleinen Preis.

„Cocktailbar“

„Atemtrainer“

# Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... wir sind präsent

Das aufsuchende sozialräumliche Angebot des *bonner event sprinters* umfasst aktuell insgesamt drei verschiedene Bonner Stadtteile.

Auf Grund der im Frühjahr aufgekommenen Corona-Pandemie und der daraus resultierenden Kontaktbeschränkungen fanden im Berichtszeitraum jedoch keine regelmäßigen Angebote in den Sozialräumen Bad Godesberg, Medinghoven und Tannenbusch statt.

Ebenfalls fanden ab März 2020 keine Statteilarbeitskreise statt.

Zum 01.04.2020 und zum 01.12.2020 gab es einen Wechsel der beiden durchführenden Fachkräfte im Mitarbeiterteam der Ev. Jugendhilfe Godesheim. Die beiden neuen Kolleg\*innen sind bereits langjährige Mitarbeitende der Ev. Jugendhilfe Godesheim und freuen sich auf die neue Herausforderung in der Arbeit des *bonner event sprinters*.



Standplatz Rheinallee, Bonn-Bad Godesberg

# Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... unsere Einsatzzeiten in 2020

Der „Veedelszoch“ am 15.02.2020 zwischen Alt- und Neu-Tannenbusch war im Berichtszeitraum die einzige Veranstaltung, die vor dem Shutdown zur Einschränkung der Corona-Pandemie und der daraus resultierenden Kontaktbeschränkungen durchgeführt werden konnte.

Der Umzug fand bei strahlendem Sonnenschein und angenehm milden Temperaturen statt, wo sich das Team des *bonner event sprinters* mit seinem Angebot, wie auch bereits im vergangenen Jahr, auf dem Paulusplatz unter den feiernden Närrinnen und Narren präsentieren konnte.

Es konnten zahlreiche Quiz zu den Themen Alkohol, Nikotin und Cannabis und Beratungsgespräche mit Jugendlichen, aber auch mit interessierten erwachsenen Personen, durchgeführt werden.

Auch der Tausch von alkoholischen Getränken und Zigaretten gegen Snacks und Erfrischungsgetränken wurde gut angenommen.

Intensiven Kontakt gab es im Verlauf des Jahres zwischen dem Team des *bonner event sprinters*, des Quartiersmanagement und der Jugendpflege des Stadtteils Medinghoven, da sich Polizeiberichten zufolge häufiger eine Gruppe junger Cannabis-Konsumenten an der Grundschule Medinghoven aufhielt, welche zum Teil auch durch Sachbeschädigungen auffiel.

Mehrere Versuche, die besagten Jugendlichen vor Ort aufzusuchen, um sie in Bezug auf ein suchtpräventives Angebot anzusprechen scheiterte, da die Gruppe sich laut Aussage der Schule, der anliegenden OGS und des Jugendzentrums, ausschließlich in den späten Abendstunden dort aufhalten würde, und somit nicht für das Angebot des *bonner event sprinters* erreichbar war.

Auf Grund der fehlenden regelmäßigen Einsatzzeiten in den Sozialräumen wurde im vergangenen Berichtszeitraum der dafür zuständige Kollege zwischen April 2020 und seinem Austritt zum 01.12.2020, im Gruppendienst der Ev. Jugendhilfe Godesheim in Bad Godesberg eingesetzt.

Hier konnte er unter anderem im Rahmen seiner intensivpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren an suchtspezifischen und präventiven Themen arbeiten, und die Zielgruppe auch dahingehend beraten. Hierbei bediente er sich der Methoden, die im *bonner event sprinter* Angebot zur Verfügung stehen.

Je nach Alter und bereits persönlich gesammelter Erfahrungen, setzte er Quiz- und Fragebögen zu unterschiedlichen Suchtmitteln, wie Cannabis, Alkohol, Ecstasy ein und wertete diese im Anschluss gemeinsam mit den Jugendlichen aus.

Auch die Methoden „Check-Dich“ und „Gute-Gründe“ fanden in diesem Rahmen einen großen Anklang und führten häufig zu einem konstruktiven Austausch unter den Heranwachsenden. Auf Grund des gegebenen Settings war es für den Kollegen, auch durch seine Erfahrungen aus dem erlebnispädagogischen Bereich möglich, den Jugendlichen in Verbindung mit den theoretischen Themen, auf praktischer Ebene selbstwertsteigernde Maßnahmen und suchtkompensatorische Angebote näher zu bringen. Hierfür standen ihm zum Beispiel ein Niedrigseilgarten und eine Vielzahl an Sport- und Spielmöglichkeiten auf einem großen Gelände zur Verfügung.

Auf Grund der Corona bedingten Kontaktbeschränkungen zu der relevanten Zielgruppe, wurde ein Auftritt in der social Media Plattform „Instagram“ vorbereitet.

Ziel dieser Maßnahme ist es, weiterhin in Kontakt mit den Jugendlichen zu stehen, diese über suchtrelevante Themen zu informieren, sich mit ihnen darüber auszutauschen und sie auf dem aktuellen Stand der Planungen für die sozialräumlichen Einsätze zu halten.

Hierfür wird eine Vernetzung der jugendrelevanten Institutionen, wie zum Beispiel den Jugendzentren und anderen Freizeitangeboten der speziellen Stadtteile stattfinden.

Inhaltlich wurde bereits eine Vielzahl an Informationsvideos erstellt, die zum Teil über Suchtmittel aufklären oder den Jugendlichen Anregungen, wie beispielsweise die Herstellung von alkoholfreien Cocktails bieten.

In regelmäßigen Abständen regten unterschiedliche Quizze und Umfragen zum Thema Sucht und Prävention die Jugendlichen zum Austausch an, wobei die Fachkräfte des *bonner event sprinters* ihnen weiterhin für aufkommende Fragen zur Verfügung standen.

# Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... wir planen für 2021

Alle Karnevalsveranstaltungen 2021, inklusive des Tannenbuscher Veedelszoch, wurden auf Grund der weiterhin bestehenden Corona Pandemie abgesagt.

Sobald die Vorgaben zu den Kontaktbeschränkungen im Laufe des kommenden Jahres wieder aufgehoben oder im vertretbaren Maße gelockert werden, können die regelmäßigen Einsätze, wie in der Vergangenheit, durchgeführt werden.

Folgende Einsätze sind vorgesehen:

## **Bonn - Medinghoven:**

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum der Ladenzeile von Medinghoven
- Suchtpräventive Veranstaltungen im und mit dem örtlichen Jugendzentrum Medinghoven oder anderen Institutionen im Stadtteil
- Aktive Beteiligung im Programm des Derletalfestes
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Medinghoven



## **Bonn - Bad Godesberg:**

- Regelmäßige Einsätze im öffentlichen Raum von Bad Godesberg – Theaterplatz (14-tägig) sowie Akquise durch aufsuchende Arbeit an jugendrelevanten, aber nicht anfahrbaren Plätzen
- Weitere gemeinsame suchtpreventive Aktionen in Kooperation mit den mobilen und stationären Jugendeinrichtungen vor Ort
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Bad Godesberg



## **Bonn - Tannenbusch:**

- Durchführung regelmäßiger Einsätze am Parkplatz „Bunzlauer Weg“ nach der Fertigstellung der Großbaustelle an der Oppelner Str. ab Mitte 2020 (14-tägig) sowie Akquise durch aufsuchende Arbeit an jugendrelevanten, aber nicht anfahrbaren Plätzen
- Beteiligung beim Stadtteilkarnevalsumzug mit neuem Standplatz am „Paulusplatz“
- Beteiligung bei Planung und Durchführung des Jugendsportfestes
- Mitwirkung im Stadtteilarbeitskreis Tannenbusch

## **Sozialraum übergreifend:**

Regelmäßige Einsätze an Standorten berufsbildender Schulen (z.B. Heinrich-Hertz Berufskolleg), Jugendzentren und Sportvereinen angrenzender Sozialräume (z.B. Bonn-Auerberg, Bonn-Dransdorf, Innenstadt)

Nach Klärung der datenschutzrechtlichen Vorgaben über die Träger der Kooperationspartner, erfolgt der Start eines social Media Angebotes über die Plattform „Instagram“



Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.



---

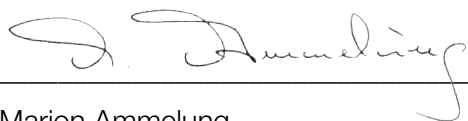
Achim Schaefer  
Bereichsleiter  
Ambulante Suchthilfe

Unser ganz besonderer Dank auch in diesem Jahr gilt dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn für die konstruktive Zusammenarbeit und für das uns entgegengebrachte Vertrauen.



---

Stephan Peiler  
Fachbereichsleitung  
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



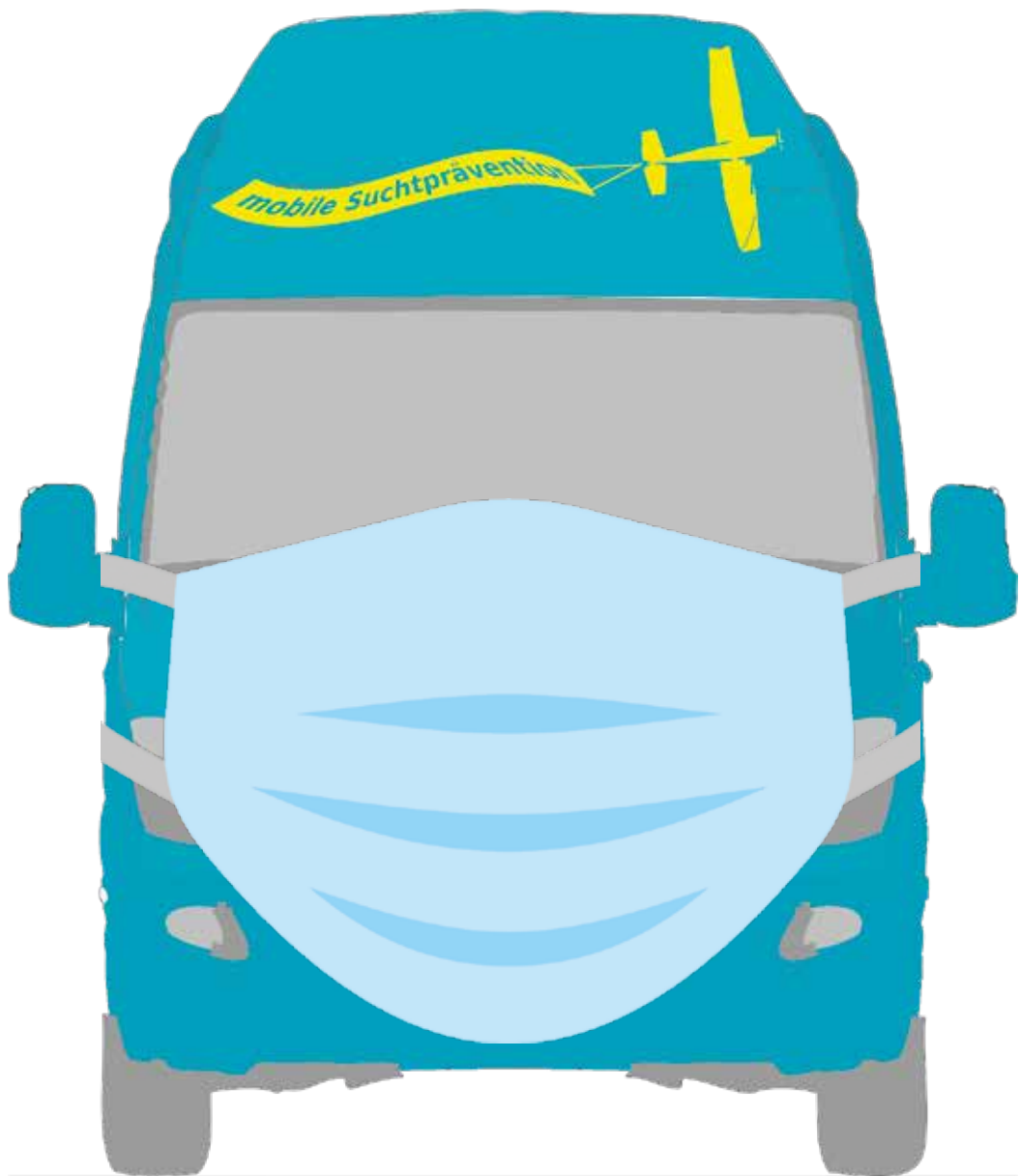
---

Marion Ammelung  
Einrichtungsleiterin **update**  
Kordinatorin *bonner event sprinter*



---

Andreas Albrandt  
Kordinator Sozialraumeinsätze  
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



## Impressum

Herausgeber	Ambulante Suchthilfe Bonn Kooperation von Caritasverband und Diakonischem Werk <i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention Uhlgasse 8, 53127 Bonn Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH Venner Straße 20, 53177 Bonn
Redaktion	Marion Ammelung, Andreas Albrandt
Layout	Felicitas Kamrath
Kontakt	Marion Ammelung, Telefon: 0228 688 588 0
E-Mail	<a href="mailto:update@cd-bonn.de">update@cd-bonn.de</a>
Internet	<a href="http://www.suchthilfe-bonn.de">www.suchthilfe-bonn.de</a> <a href="http://www.godesheim.de">www.godesheim.de</a>
Stand	04/2021

Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

